

# Oktobererwärmung in Deutschland, erst in den letzten 3 Jahrzehnten markant und angenehm. Teil 2

geschrieben von Chris Frey | 11. November 2025

**Von Josef Kowatsch, Matthias Baritz**

- Zwischen dem CO<sub>2</sub>-Konzentrationsverlauf und dem Oktobertemperaturverlauf besteht keine Korrelation und somit auch keine Ursache–Wirkung-Kausalität.

Teil 1 steht [hier](#).

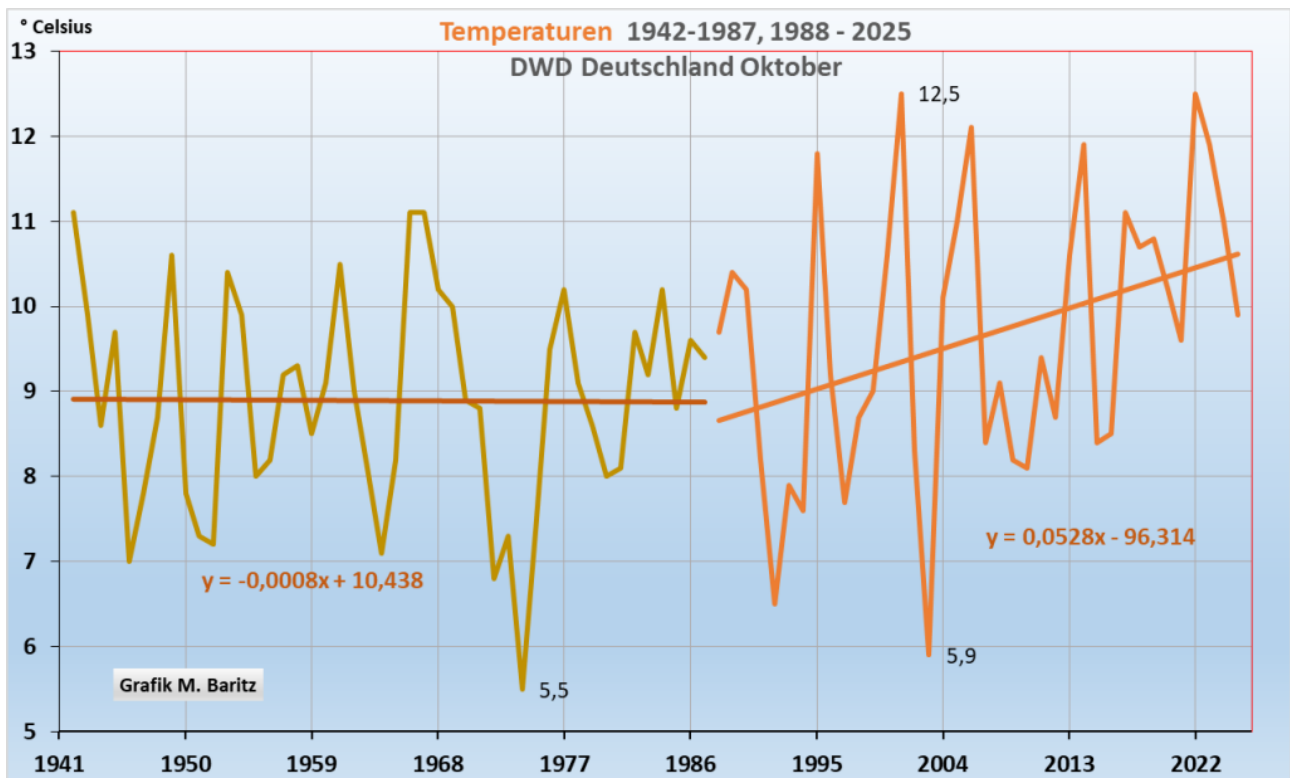
Im Teil 1 haben wir anhand der Temperaturreihen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) gezeigt, dass die Oktobererwärmung erst 1988 begann, das war übrigens in ganz Mittel- West- und Nordeuropa so.

**In diesem Teil 2 ergänzen wir den Temperaturverlauf durch die Mitbetrachtung der Tageshöchst- und der nächtlichen Tiefsttemperaturen über die letzten 80 Jahre.**

Noch niemals wurden solchen Grafiken wie sie nun im Teil 2 gezeigt werden von den Anhängern der Treibhauskirche, vom Deutschen Wetterdienst, vom PIK Potsdam oder den Medien veröffentlicht. Auch die Sozialen Medien wie „Nius“ informieren sich wohl nicht bei EIKE.

Wir vermuten: Man lässt seitens der Treibhauskirche die unterschiedliche Entwicklung der Tag/Nachttemperaturen wohl bewusst weg, weil sie ganz und gar dem CO<sub>2</sub>-Treibhaushypothese, die fast alle Erwärmung auf CO<sub>2</sub> zurückführt, widersprechen.

Nicht einmal die Grafik 1 aus Teil 1 unserer Arbeit wird so aufgeschlüsselt in 2 Zeitabschnitten gezeigt, weil die Erwärmung erst 1988 begann. Das widerspricht bereits dem Glauben an ausschließlich durch CO<sub>2</sub> verursachte Erwärmung.



Grafik 1: Der Monat Oktober wurde seit dem Jahre 1942 laut den Daten des DWD 45 Jahre lang überhaupt nicht wärmer. Erst seit 1988, eigentlich erst ab 1995 beginnt die Erwärmung. Und auf diesem Niveau hält sich der Oktober seit knapp 30 Jahren.

Interessant ist nun die Aufschlüsselung der Oktobertemperaturen in Tag- und Nachtvergleiche, die wir als  $T_{\min}$  und  $T_{\max}$  darstellen werden.

$T_{\min}$  ist der Durchschnitt aller täglichen Minimumtemperaturen, meist kurz vor Sonnenaufgang,  $T_{\max}$  der Durchschnitt aller täglichen Maximumtemperaturen.

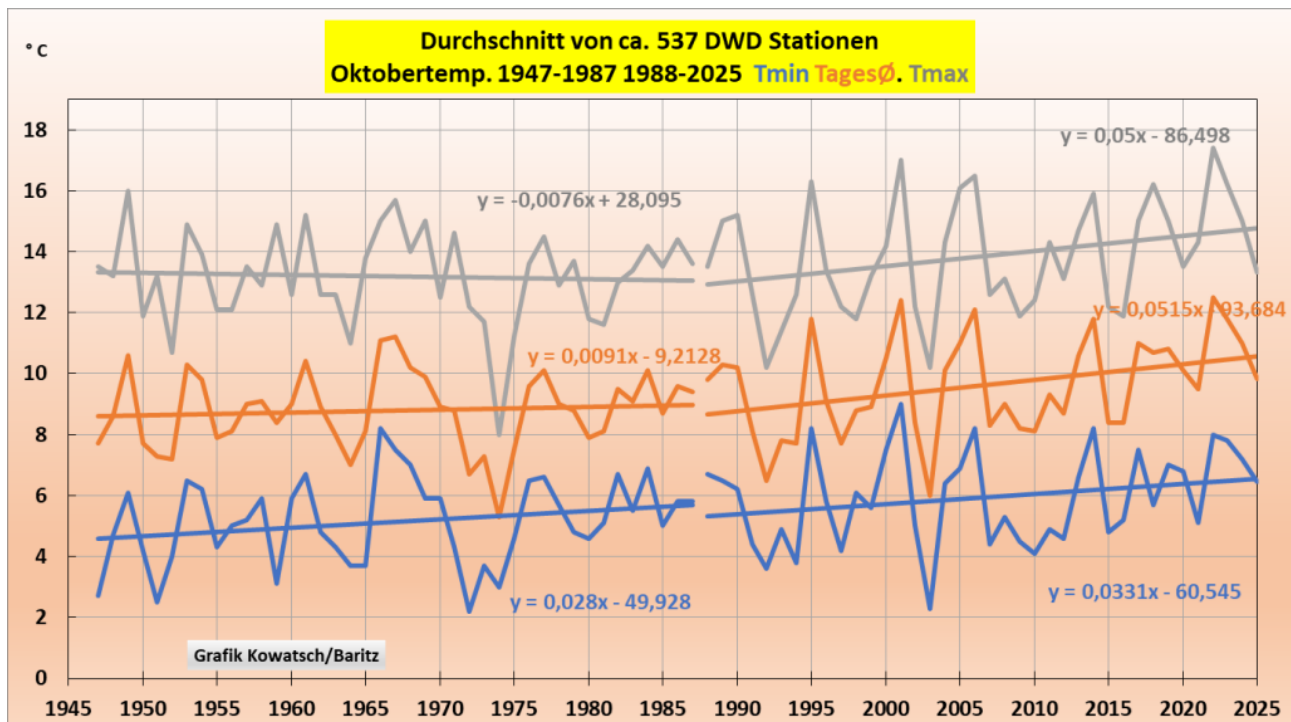
Leider bietet der Deutsche Wetterdienst für seine ca 2500 Wetterstationen keine Tages- und Nachttemperaturen bereits ausgerechnet im Schnitt seit 1942 an, so dass wir auf Einzelwetterstationen zurückgreifen müssen. Wir haben knapp 540 Wetterstationen aufsummiert, eine zeitraubende Arbeit. Jedoch erst seit 1947, denn nach dem Kriege hat der DWD bedingt durch die neuen Außengrenzen, neue Wetterstationen hinzugefügt und ältere entfernt. Und nach der Einheit musste wieder umsortiert werden. Und es gibt halt seit 1947 nicht mehr Stationen, die schon damals und auch noch heute alle drei Parameter messen. Aber: Nur der Name blieb erhalten, die Stationen wurden vollkommen geändert, und zwar in vielerlei Hinsicht:

Vom DWD wurde eine einheitliche Messmethodenerfassung aller Wetterstationen eingeführt, d.h. Die Daten vor 2000 sind alle analog in der früher gebräuchlichen Wetterhütte gemessen, und diese stand auch noch dort, wo der Ableser diese halt nach eigenem Gutdünken und Platz

hinstellte. Meistens nicht ganztägig in der Sonne.

Die jetzigen Stationen müssen ganztägig sonnenbeschienen sein, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.

## Deutschland, Oktoberverlauf seit 1947, gleichzeitige Mitbetrachtung der nächtlichen Tiefsttemperaturen und der Tages-Höchsttemperaturen



Grafik 2: Oben in grau die Oktober  $T_{\max}$ -Schnitte, 31 Schnitte aller 537 Stationen bilden dann ein Oktober-Jahr, ebenso werden die anderen beiden Trendlinien errechnet über die letzten 79 Jahre. Aus den beiden ähnlichen Gesamtsteigungen bei Grafik 1 und hier bei den Tagesschnitten schließen wir auf eine weitgehende Stimmigkeit der Tag/Nachtsteigungen.

Noch anzumerken: Diese Grafiken bietet der DWD nirgendwo an und den bezahlten Klimawandelforschern z.B. beim PIK Potsdam oder all den Wetterterlis ist die Arbeit wohl zu zeitaufwendig. Oder? Oder wollen sie das gar nicht wissen, weil die Graphen ihrem Treibhausglauben und ihrem bezahlten Auftrag bei ARD/ZDF widersprechen?

### Überraschung:

1. Die Tagestemperaturen  $T_{\max}$  fallen von 1947 bis 1987 ganze 40 Jahre lang, bevor sich ab 1988 die Regressionslinie umdreht und stark ansteigt.
2. Auch die nächtlich gemessenen  $T_{\min}$ -Temperaturen steigen, aber viel weniger stark.
3. Die Schere zwischen Tag/Nacht schließt sich bis 1987, ab 1988 öffnet

**sie sich.**

Solche Fakten kann man nur mit natürlichen Ursachen eines ständigen Klimawandels erklären, jedoch keinesfalls mit CO<sub>2</sub>. Das Klima bedarf noch etlicher Forschung. Aber sicher spielen hierbei die Häufigkeitsabnahme der trüben und/oder nebligen Tage sowie die Häufung südlicher Großwetterlagen nach 1988 mit, siehe Grafik 4.

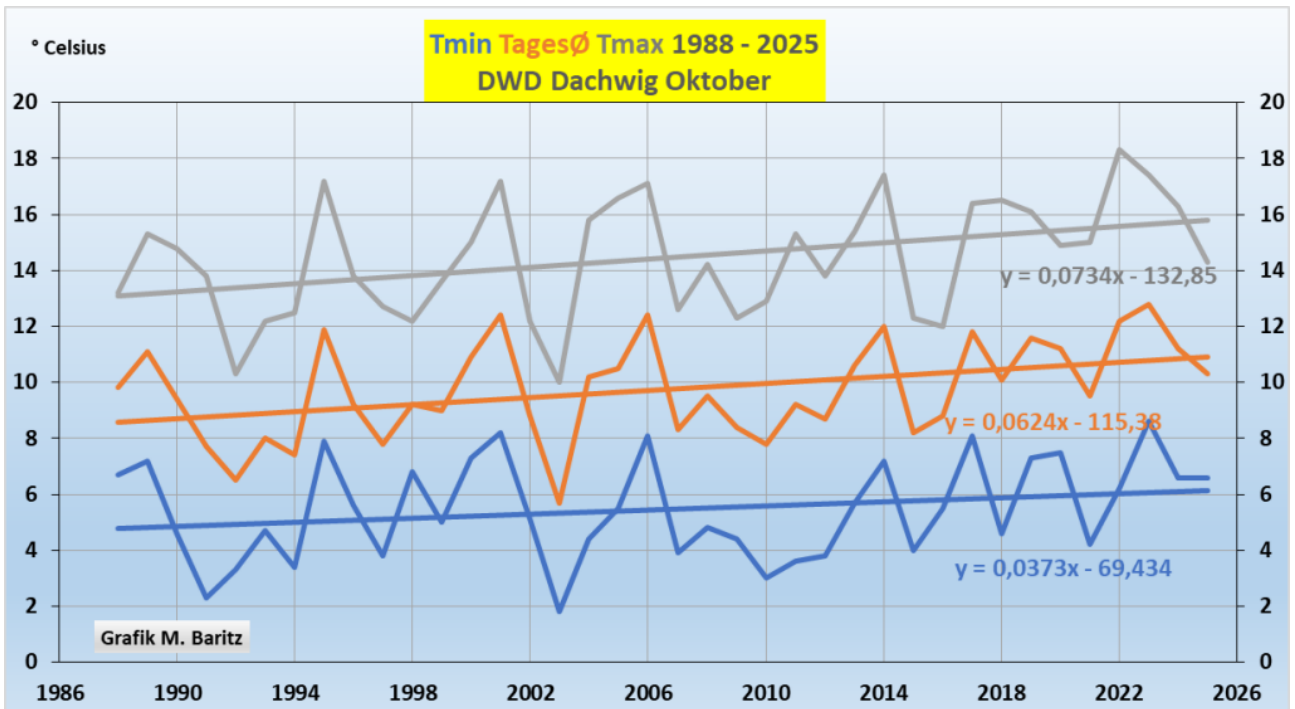
Anmerkung. Bei allen dieser 540 Stationen hat sich seit 1947 der Standort wärmend verändert.

Man kann jedoch Einzelstationen, die fast unverändert blieben, gut betrachten und auswerten, jeweils im Vergleich zum DWD-Gesamtbild. Wir beginnen für diese Betrachtung erst ab 1988, dem eigentlichen Beginn der Klimaerwärmung in Mittel- und Westeuropa. Zudem haben sich die Standorte in diesem Zeitraum weniger wärmend verändert als bei einer Betrachtung über 80 Jahre. Lediglich die Messmethodenerfassung der 24-h-Tagestemperatur wird nun digital und rundum erfasst, auch wurde die Messung in der einstigen englischen Wetterhütte abgeschafft. Beginnen wir mit:

**DWD-Station Dachwig** (wärmeinselarm) – der Föhn vom Thüringer Wald regiert mit.

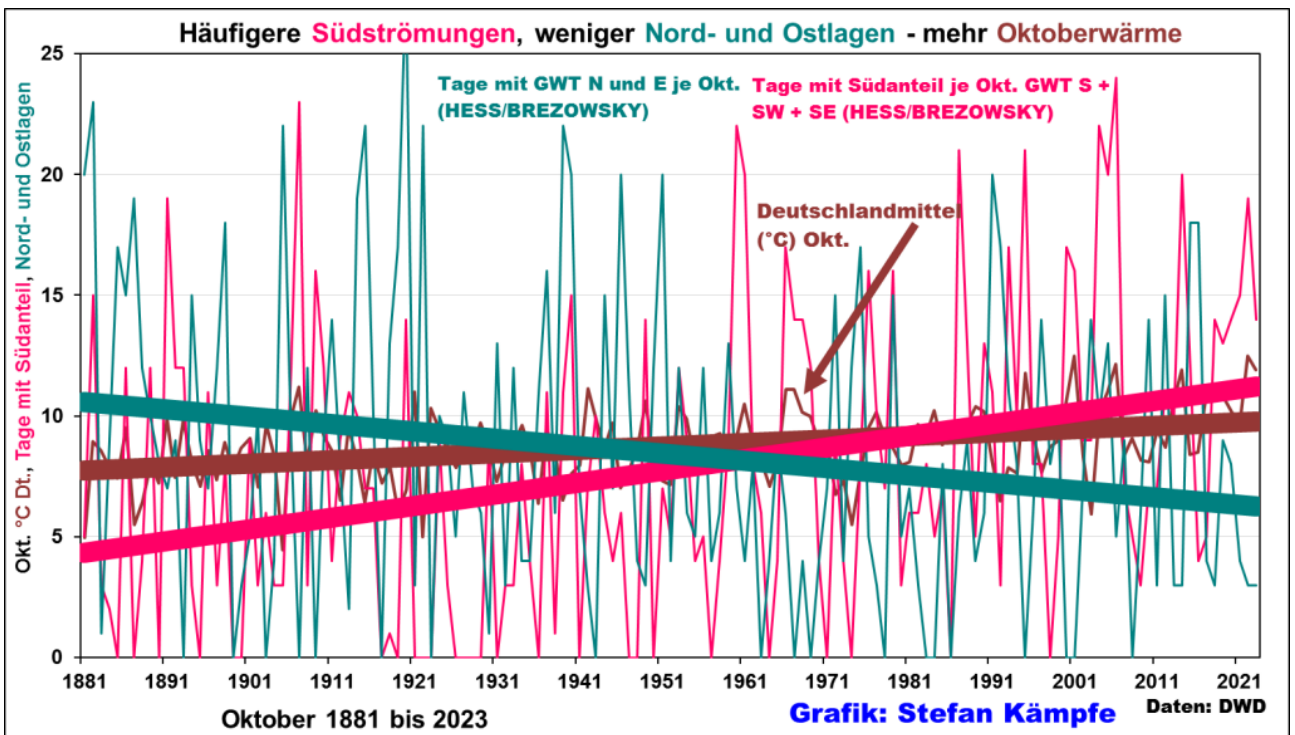
Die relativ wärmeinselarme Station Dachwig liegt in einer Senke des Jordan-Baches nordwestlich Erfurts nicht weit vom Thüringer Wald entfernt. Aufgrund der starken Häufigkeitszunahme der erwärmend wirkenden, zu Föhn im Lee des Thüringer Waldes neigenden Süd- und Südwestlagen war hier, anders als bei Amtsberg, wo im Herbst der „Böhmische Wind“ kühlend wirkt, eigentlich eine starke Erwärmung auch bei den Minima zu erwarten, aber die zeigt sich nur bei den Maxi- und den Mittelwerten. Die mittleren Minima erwärmten sich nur unwesentlich (im Vergleich zu 2001, 2006 und 2017, die über 8°C erreichten, wurden 2022 nur 6,2°C erreicht). Offenbar war der SW-Föhn nicht stark genug, um die Bildung einer bodennahen Kaltluftschicht durch nächtliche Ausstrahlung gänzlich zu verhindern. Andererseits war der Föhn tagsüber stark genug, um mit Warmluftadvektion und einer schwächer werdenden Oktobersonne noch einen Sommertag und neun Tage mit mindestens 20°C (Maximum-Temperaturen) zu erzeugen.

In seinen Beiträgen zum extrem sonnigen Ausnahme-März 2022 hatte KÄMPFE schon auf die enorme Bedeutung der Stationslage auf das Temperaturverhalten hingewiesen; unter anderem zeigte es sich, dass Stationen in Senken und Tallagen in letzter Zeit zu verstärkter nächtlicher Abkühlung neigen, welche aber mitunter von Föhn-Effekten verschleiert wird; Näheres zu der umfangreichen Problematik [hier](#).



Grafik 3: In Dachwig (Thür. Becken) zeigen sich die stark steigenden gemittelten Maxima bei viel geringer steigenden Minima. In vielen anderen Monaten fallen bei Dachwig die mittleren Minima sogar, weil in ihnen S- und SW-Lagen viel seltener sind als im Oktober.

Das wird uns die nächste Grafik von Stefan Kämpfe noch besser verdeutlichen.



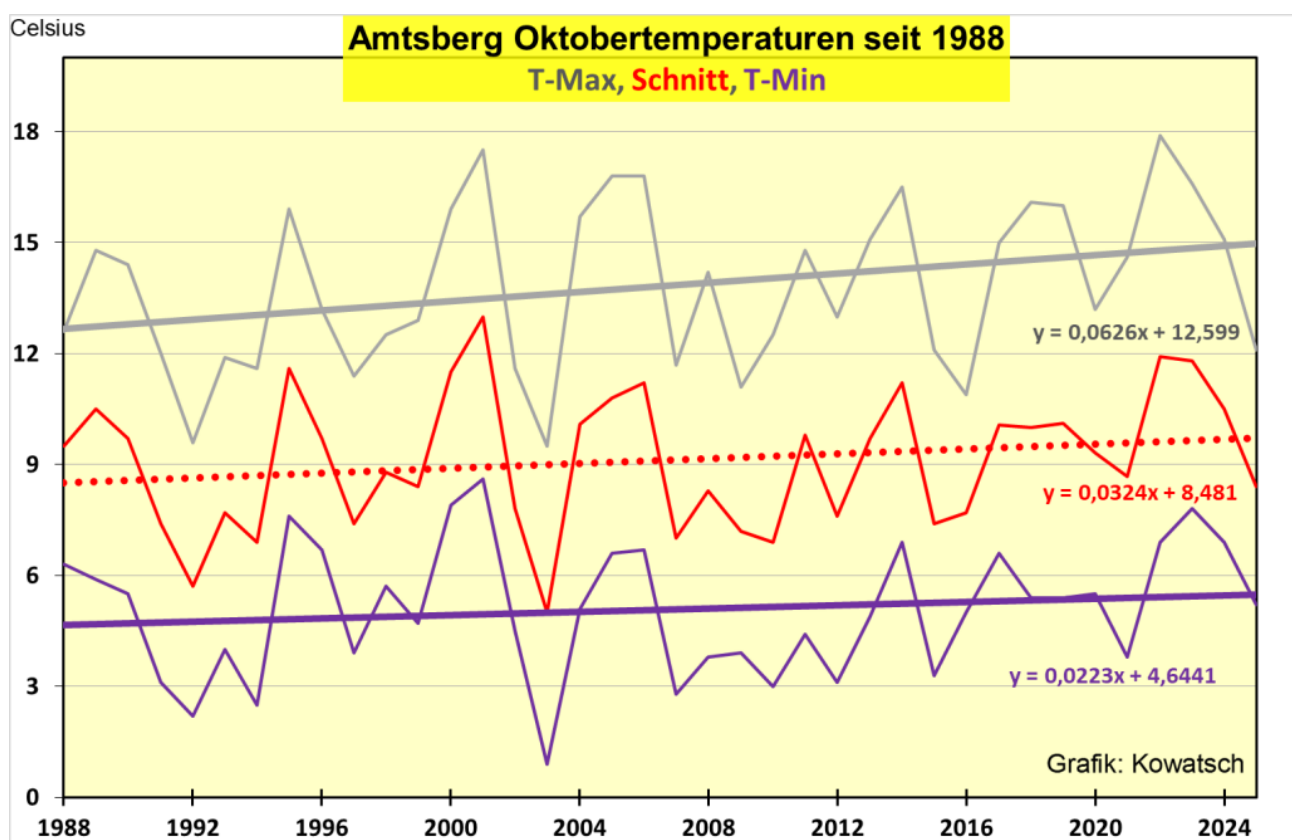
Grafik 4: Langfristig bewirkte die Häufigkeitszunahme der

Großwetterlagen mit südlichem Strömungsanteil (rot) einen wesentlichen Teil der Oktober-Erwärmung in Deutschland; kalte Nord- und Ostlagen wurden hingegen viel seltener. Stationen an den Nordostseiten der Gebirge, wie etwa Dachwig, profitierten besonders von dieser Entwicklung (Föhn).

**Erkenntnis:** Dieses unterschiedliche Verhalten von Tages- und Nachttemperaturen ist mit keinerlei CO<sub>2</sub>-Treibhauserwärmungstheorie erklärbar

Beispiel 2: Amtsberg in Sachsen, WI-arm, aber vom Böhmischem Wind beeinflusst.

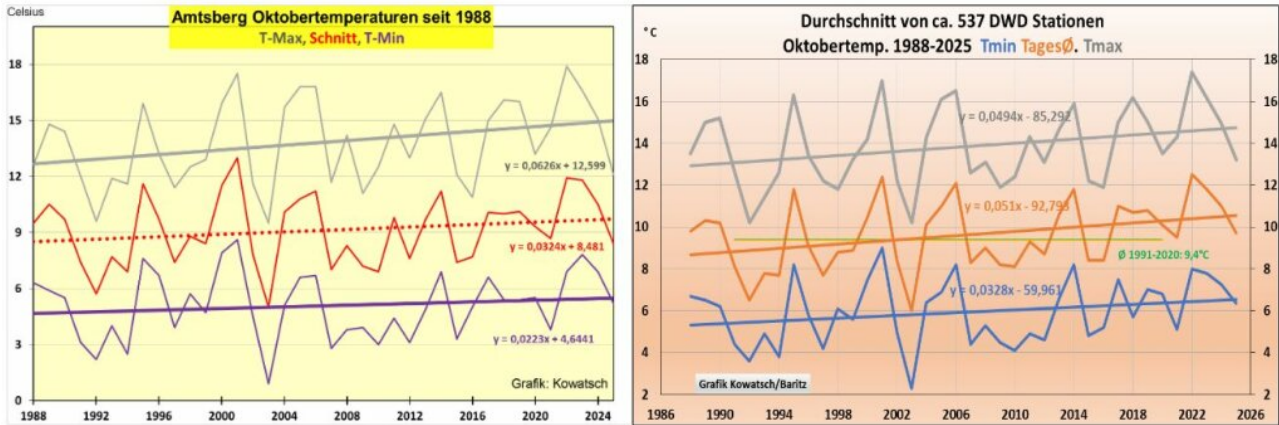
Die Privat-Wetterstation Amtsberg in Sachsen am Fuße des Erzgebirges ist eine WI-arme Station, auch die Daten werden noch in der englischen Wetterhütte erhoben, erst seit 2005 kam die automatische digitale 24-Stundenerfassung dazu. Da die Wetterstation jedoch im Betrachtungszeitraum unverändert am selben Platz steht und sich auch deren weite Umgebung nicht verändert hat, sind wenigstens die Standortbedingungen seit Messbeginn fast gleich geblieben, so dass man die Daten der Station gut mit sich selbst und mit früher vergleichen kann.



Grafik 5a: Der Oktoberschnitt (rote Trendlinie) zeigt auch in Amtsberg eine Erwärmung von 1,2 Grad seit 1988. Aber wie in Dachwig verhalten sich die drei Trendlinien vollkommen unterschiedlich in ihrer Steigung.

$T_{max}$  steigt viel stärker als  $T_{min}$ , große Scherenöffnung.

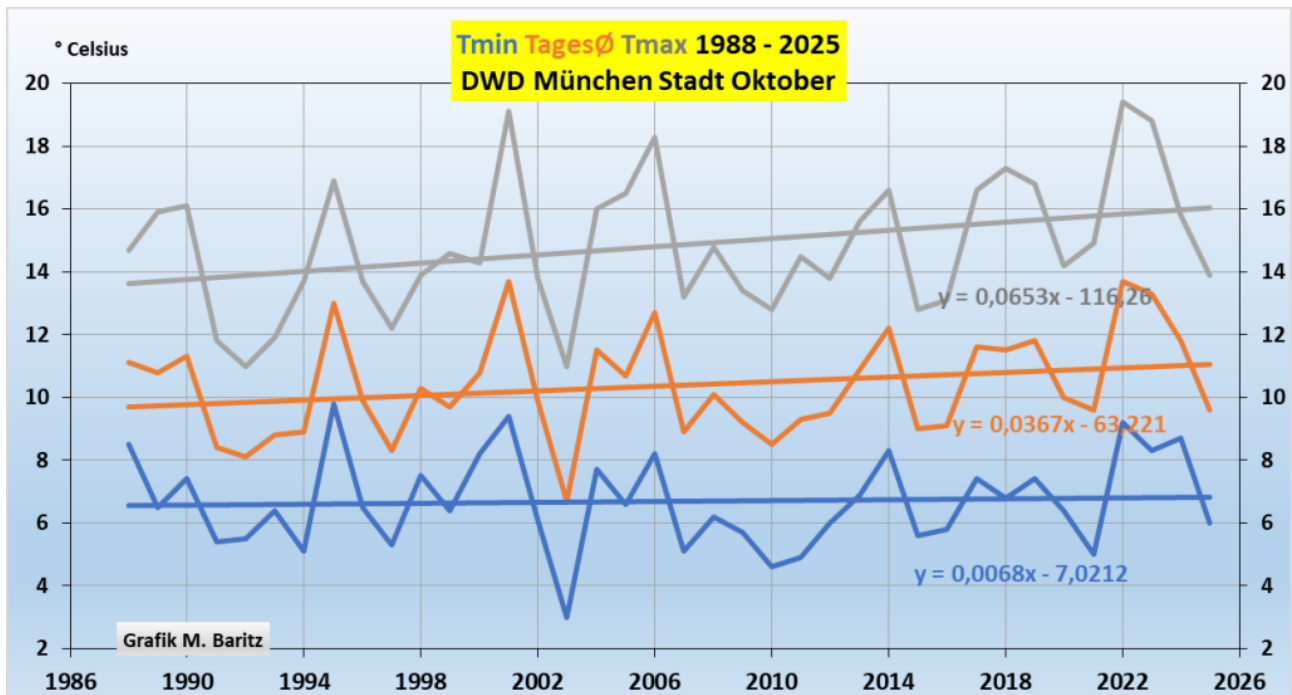
Der Unterschied dieser WI-armen Privatstation zur Entwicklung vom Schnitt der DWD-Wetterstationen für Deutschland soll hier extra verdeutlicht werden



Grafik 5b: Man beachte die Steigungsformeln.

$T_{max}$  von Amtsberg steigt gleich stark, bzw. sogar etwas stärker als DWD-Deutschland. Die nächtlichen  $T_{min}$  steigen schwächer bei Amstberg.

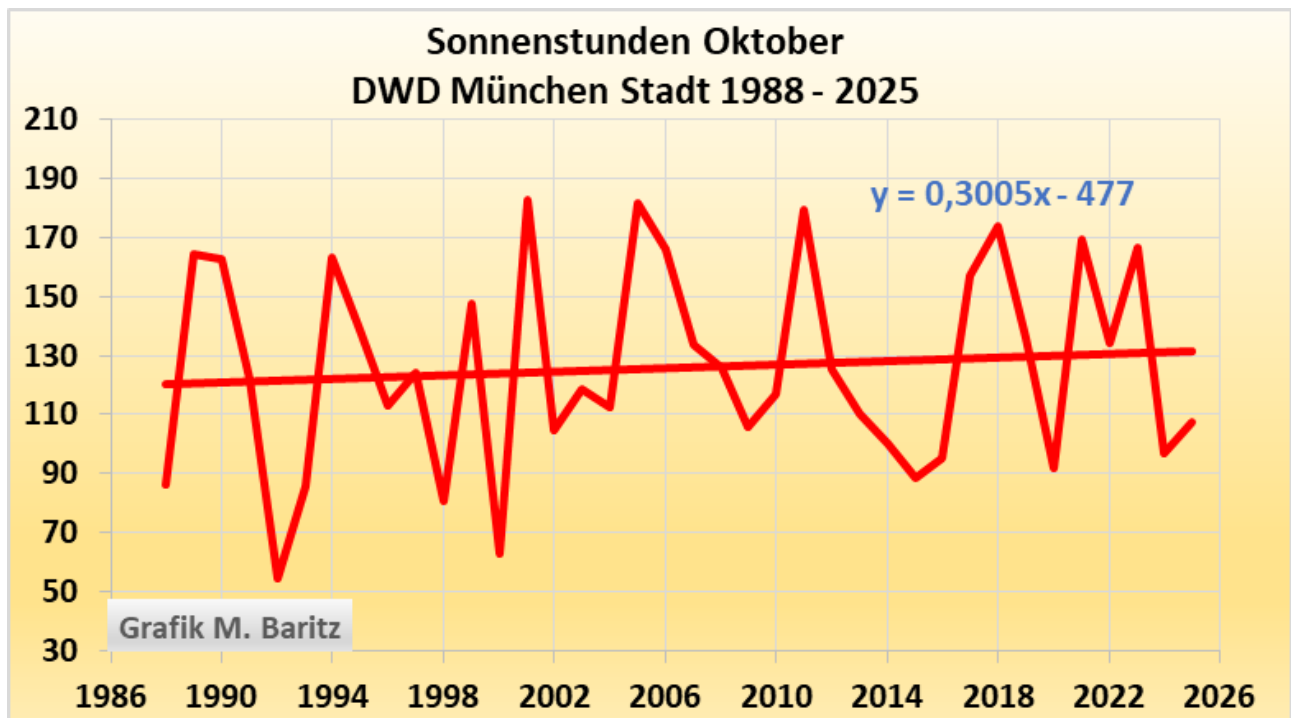
Beispiel 3: München/Stadt, eine ausgesprochene städtische Wärmeinselstation mitten in der Großstadt.



Grafik 6: Die Oktoberererwärmung seit 1988 fand auch mitten in der Stadt München fast nur tagsüber statt. Nur bei den  $T_{max}$  tagsüber steigt die

Trendlinie steil. In der Nacht fast nicht. Beachte den letzten Wert für den Oktober 2025. Tagsüber viel kälter gegenüber den letzten beiden Jahren. Die Scherenöffnung zwischen  $T_{\max}/T_{\min}$  wird in den letzten Jahren kleiner (Warum?)

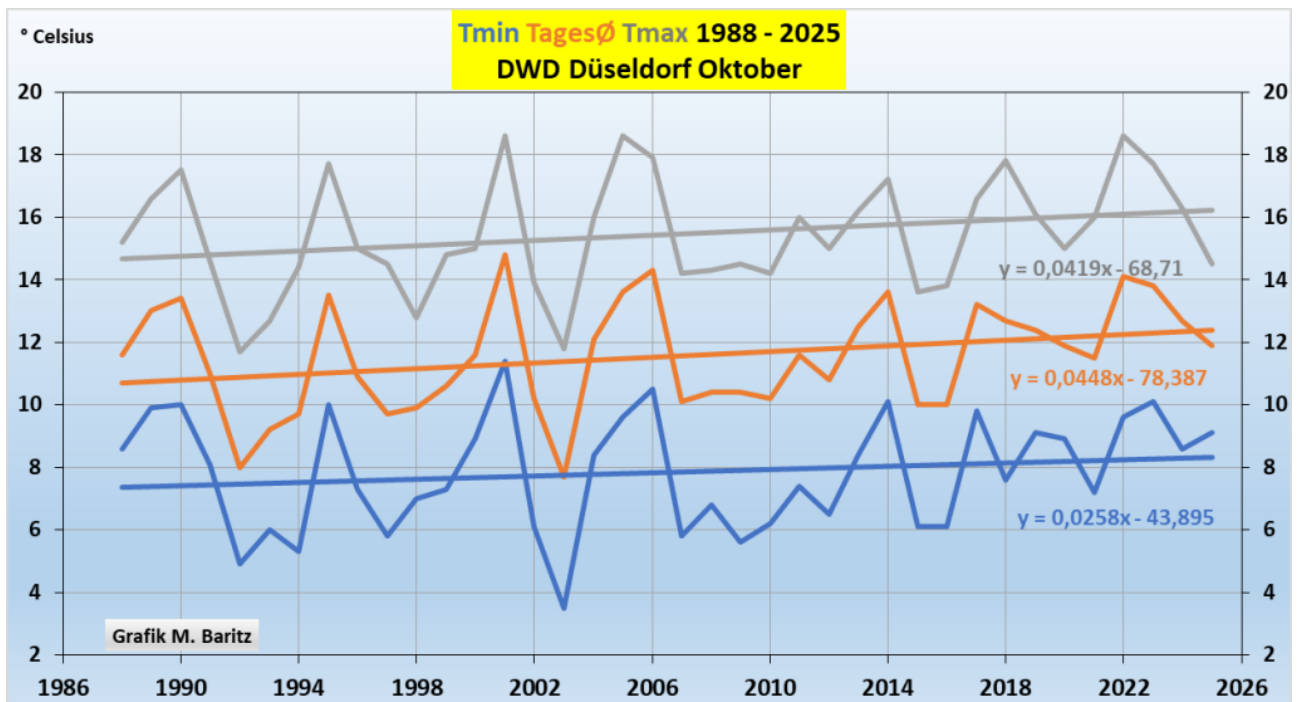
Insgesamt ist doch ein starker Temperaturanstieg tagsüber zu verzeichnen, der Grund sind die Sonnenstunden mitten in der großen Wärmeinsel, die im Gegensatz zum restlichen Deutschland leicht zunehmen.



Grafik 7: Im Gegensatz zu Dachwig und zum DWD-Schnitt sind in München die Oktober-Sonnenstunden seit 1988 leicht gestiegen, möglicherweise durch häufigeren Föhn. Allerdings war 2024 und 2025 auch in München wenig Sonne. Das erklärt wohl auch den eher niedrigen Wert der Tageshöchsttemperatur.

Gleichzeitig sind in der „Betonwüste“ München die Niederschläge schon seit Anfang der 90er Jahre rückläufig, die Trockenheit erzeugt zusammen mit der Zunahme der wärmenden Wohnbebauung, Flächenversiegelung und Kanalisation der Niederschläge auch weniger kühlenden Nebel in der City.

**Beispiel 4: Düsseldorf**, Der selbst ernannte und gut bezahlte CO<sub>2</sub>-RTL-Experte Christian Häckl behauptet sogar, die Nächte würden sich stärker erwärmen wie die Tage, rein von seiner CO<sub>2</sub>-Theorieüberzeugung so daher geschwätzt. Siehe [RTL-Häckl](#) im Oktober 2020.



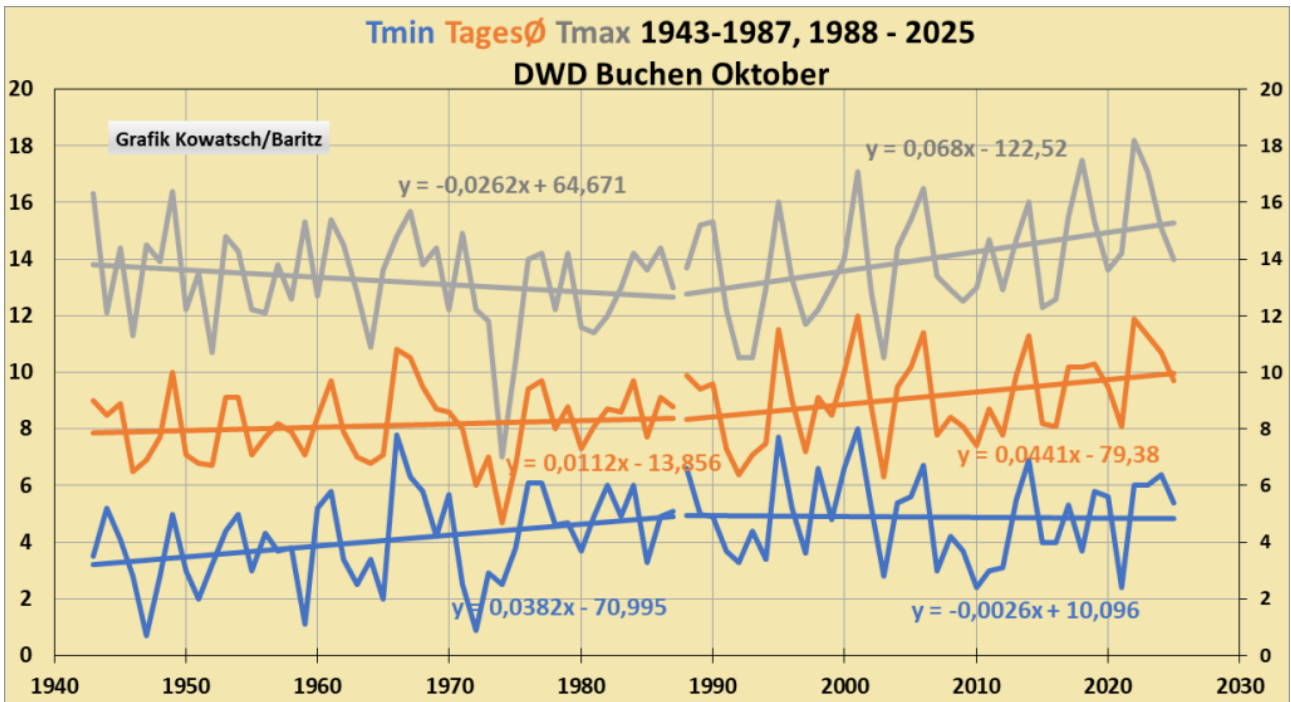
Grafik 8: Im Gegensatz zur CO<sub>2</sub>-Treibhaustheorie des RTL-Klimaexperten Häckl verhalten sich auch in Düsseldorf die Temperaturen genau umgekehrt. Die Tageshöchsttemperaturen steigen stärker als die nächtlichen Tiefsttemperaturen.

**Ergebnisse: Die Oktober-Erwärmung seit 1988 findet hauptsächlich nur am Tage statt sogar im ländlichen Amtsberg mit fast 0,8 K/Jahrzehnt. Die Nächte blieben eher kühl und zeigten weniger Erwärmung.**

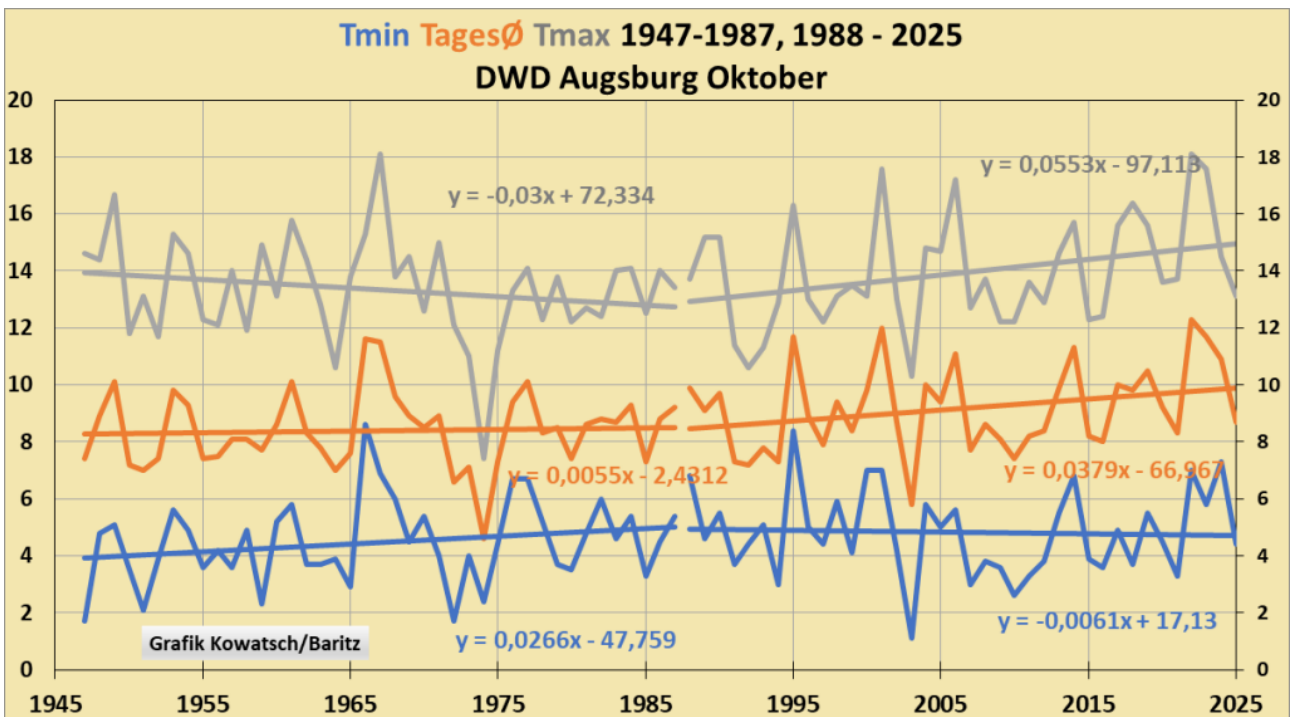
**Erkenntnis: Dieses unterschiedliche Verhalten von Tages- und Nachttemperaturen ist mit keinerlei CO<sub>2</sub>-Treibhauserwärmungstheorie erklärbar. Im Gegenteil, diese Temperaturverläufe widerlegen den CO<sub>2</sub>-Treibhauseffekt**

**Kohlendioxid kann doch tagsüber nicht stark erwärmend wirken und nachts nicht. Und das auch erst seit 1988. Davor war es genau umgekehrt. Solche Gaseigenschaften gibt es nicht.**

Noch besser zeigt sich das unterschiedliche Verhalten der Tages- und Nachttemperaturen, wenn man die Zeitreihe bei 1943 beginnen lässt, hier Buchen im Odenwald:



Grafik 9: DWD Station Buchen: bis 1987 steigt die  $T_{\min}$ -Trendlinie und fällt danach, bei der  $T_{\max}$ -Trendlinie ist es genau umgekehrt. Immerhin, in Buchen wurden die Oktobernächte seit 1988 leicht kälter.



Grafik 10: Bei der DWD Station Augsburg ähnliche Temperatur-Trendlinien wie bei DWD-Buchen.

Aufforderung: Die bisher Treibhauerwärmungsüberzeugten sollten endlich einen Schlussstrich ziehen und ihren falschen Glauben über angeblich

stark wärmende Treibhausgase verwerfen. Treibhausgase können nachts doch nicht kühlen!!!

Pech für solche Leute, wenn man dann auch noch ohne nachzuprüfen aufgrund seiner vermeintlich physikalischen Kenntnisse das Gegenteil behauptet als die Wetterstation vor der eigenen Nase zeigt, siehe CO<sub>2</sub>-RTL-Treibhausexperte Christian Häckl.

**Richtig bleiben natürlich die physikalischen Grundlagen des CO<sub>2</sub>-Moleküls und die sollen von uns nicht bestritten werden: Die IR-Rot-Absorption einiger Gase, die in Deutschland irrtümlich Treibhausgase benannt werden, gibt es. Diese IR-Absorption ist physikalisch nachweisbar, aber die behauptete große Erwärmung der Atmosphäre durch Treibhausgase, die Thermalisierung der Luft ist nicht nachweisbar und ist nichts als ein Glaubensgebot der Treibhausglaubenskirche. Unsere Graphiken, gezeichnet nach den Original DWD-Temperaturerhebungen beweisen erneut, dass die Treibhausewärmungskirche uns nur mit einem Geschäftsmodell Angst macht. Und genau das ist deren perfide Absicht.**

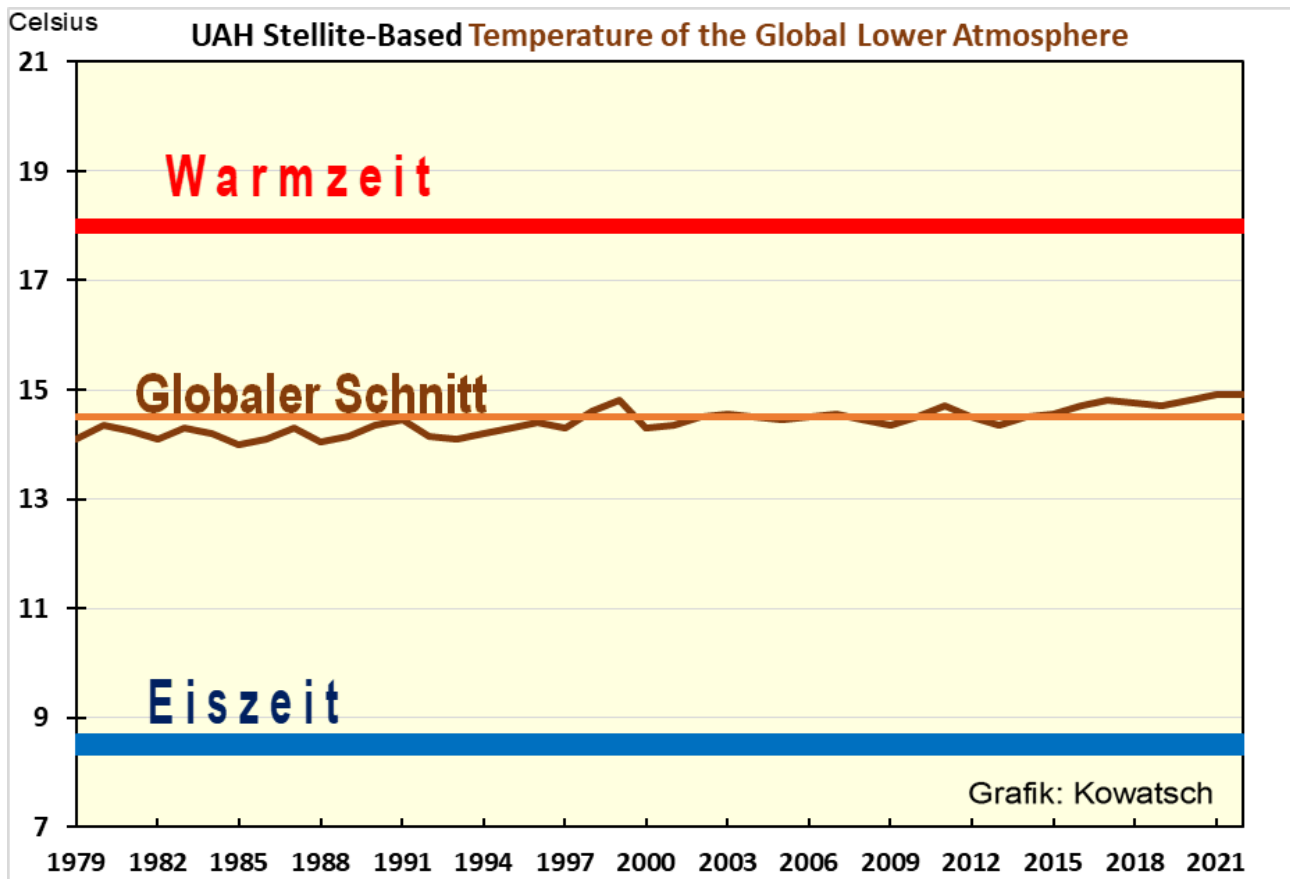
Sieben weitere Gründe: Gegen diese CO<sub>2</sub>-Erwärmungs-Hypothese mit einer behaupteten Klimasensitivität von 2 bis 5 Grad, gibt es bis jetzt

- 1) keine Versuchsbeweise für die Glaubenserwärmung, aber auch
  - 2) keine natürlichen Erwärmungs-Hotspots in freier Natur, wo naturbedingt plötzlich große Mengen an Treibhausgasen freigesetzt werden wie vor einem Jahr beim ungewollten Großversuch mit dem ausströmenden Methan über der Ostsee. Und es gibt auch
  - 3) keine technische Anwendung, die auf dem Treibhaus-Erwärmungseffekt beruht. Und
  - 4) alle DWD Temperatur-Graphiken können nur für kurze Zeiträume Korrelationen mit dem steigenden CO<sub>2</sub>-Gehalt in der Atmosphäre finden.
  - 5) Insbesondere begann die Klimaerwärmung in Mitteleuropa nicht nach der Kleinen Eiszeit, sondern durch einen Temperatursprung 1987/88 und danach die steile Weitererwärmung. (Der Oktober hat keinen Temperatursprung aber seit 1988 die Erwärmung.)
  - 6) Dabei sind vor allem im Sommer bis in die Herbst hinein nur die Tagestemperaturen seit 1988 gestiegen, die Nachttemperaturen kaum oder gar nicht.
  - 7) Die stark gestiegenen Tagestemperaturen dieser sechs Monate sind der Hauptgrund für die allgemeine Klimaerwärmung in Mitteleuropa seit 1988.
- Folge: Ein politisch gewolltes Absenken der jährlich gemessenen CO<sub>2</sub>-ppm-Zuwachsraten wäre somit vollkommen unnützlich, weil wirkungslos, zudem sehr teuer und sollte unterlassen werden.

Die letzte Generation sowie viele Bürger Deutschlands sind ein Opfer der CO<sub>2</sub>- Klimaangstpropaganda. Wir sind weit entfernt von irgendwelchen irdischen Erwärmungs-Katastrophen aufgrund der CO<sub>2</sub>-Zunahme.

Diese Klimapropaganda ist ein Geschäftsmodell ähnlich dem Ablasshandelsmodell der Kirche im Mittelalter. Die kirchlichen Mainstream-Wissenschaftler vor 700 Jahren haben den Begriff Erbsünde und Fegefeuer eigens erfunden, um den Leuten Angst einzujagen. Heute heißen die Begriffe Treibhausgas, Klimakipppunkte und ständige Erderhitzung.

Auch die seit 1979 mit Satelliten gemessene globale Erwärmung ist erst recht kein Grund zur Beunruhigung, wenn man die Anstiegswerte nicht in Hundertstel-Grad aufträgt, sondern sie ins Klimageschehen der Erdgeschichte einreicht. Und die Satelliten-Messungen begannen auf dem Höhepunkt einer Abkühlungsphase – dem „Seventies Cooling“.



Grafik 11: Die momentan global ermittelten Temperaturen sind weit entfernt von einem Hitzetod der Erde. Die „letzte Generation“ ist auch ein Opfer übertriebener und entstellter Grafiken. Das Geschäftsmodell Treibhaus betreibt auch „Grafikanik“

Fazit: Die seit 1988 bei uns stattfindende Erwärmung hat andere Gründe:

- a. Die natürlichen Gründe sind der Anstieg der Sonnenstunden, auch wegen

den Luftreinhaltemaßnahmen die Zunahme der Sonnenintensität, sowie die Zunahme der SW-Wetterlagen.

- b. Stetige Wärmeinselzunahme: 15% der Deutschlandfläche sind inzwischen bebaut und versiegelt, täglich kommen ca. 50 ha dazu: Siehe [Bodenverbrauch](#) – Aktueller Stand: 51 000 km<sup>2</sup>

Und so fressen sich die Wärmeinseln in die einst freie Landschaft hinein und erwärmen sie weiter. Das aufgefangene Wasser wird über unterirdische Kanäle und offene Gräben über Bäche ins Meer abgeleitet. Eine Grundwasserneubildung kann nicht mehr stattfinden. Deutschlands Böden trocknen aus und die einstige Verdunstungskühlung geht verloren. Eindrucksvoll bewiesen durch folgendes Landschaftsbild.



Bild: Schwäbische Zeitung. Ausbau von Stuttgart 21, wo einst Wald und Wiesen waren ist der Boden asphaltiert. Tagsüber heizen sich die Wärmeinseltrassen auf, die einstige Verdunstungskühlung existiert nicht mehr, weil der Niederschlag sofort aufgefangen und in Bäche und Flüsse abgeleitet wird.

Natürlich bestreiten wir nicht die momentane stattfindende Erwärmung, sie hat beim Oktober in Deutschland seit dem Temperatursprung 1988 natürliche Ursachen (mehr SW-Wetterlagen) und vom Menschen verursachte. CO<sub>2</sub> kann doch nicht erst seit 1988 wirken!!

Wir versuchen die Erwärmung mit wissenschaftlich erhobenen Fakten zu erklären und die wären bei Kohlendioxid: CO<sub>2</sub> wirkt allerhöchstens in homöopathischen Dosen mit.

CO<sub>2</sub> ist ein lebensnotwendiges Gas für die Photosynthese und das Pflanzenwachstum auf dieser Erde. Die Schöpfung der Erde ist auf

Kohlenstoff und Kohlendioxid aufgebaut. Ein weiterer CO<sub>2</sub>-Anstieg hätte positive Wirkungen für das Leben und wäre wünschenswert.

Ebenso wünschenswert wäre, wenn der Oktober weiterhin so prächtig ausfallen würde wie bis vor 3 Jahren. Der Monat mit seinen herrlichen Farben war für Naturliebhaber Balsam für die Seele. Von einer Klimakatastrophe oder gar von Klima-Kipppunkten sind wir weit entfernt.

Der fast überall auf der Welt steigende WI-Effekt der Landmassen ist der tatsächlich anthropogene Anteil an der Erwärmung und nicht der wirkungslose nicht nachweisbare CO<sub>2</sub>-Effekt. Es handelt sich um eine CO<sub>2</sub>-Klimalüge. Will man den vom Menschen verursachten WI-Effekt zurückfahren, dann muss die Flächen versiegelnde Naturzerstörung und die Trockenlegung der Landschaft eingestellt werden, nicht nur in Deutschland.

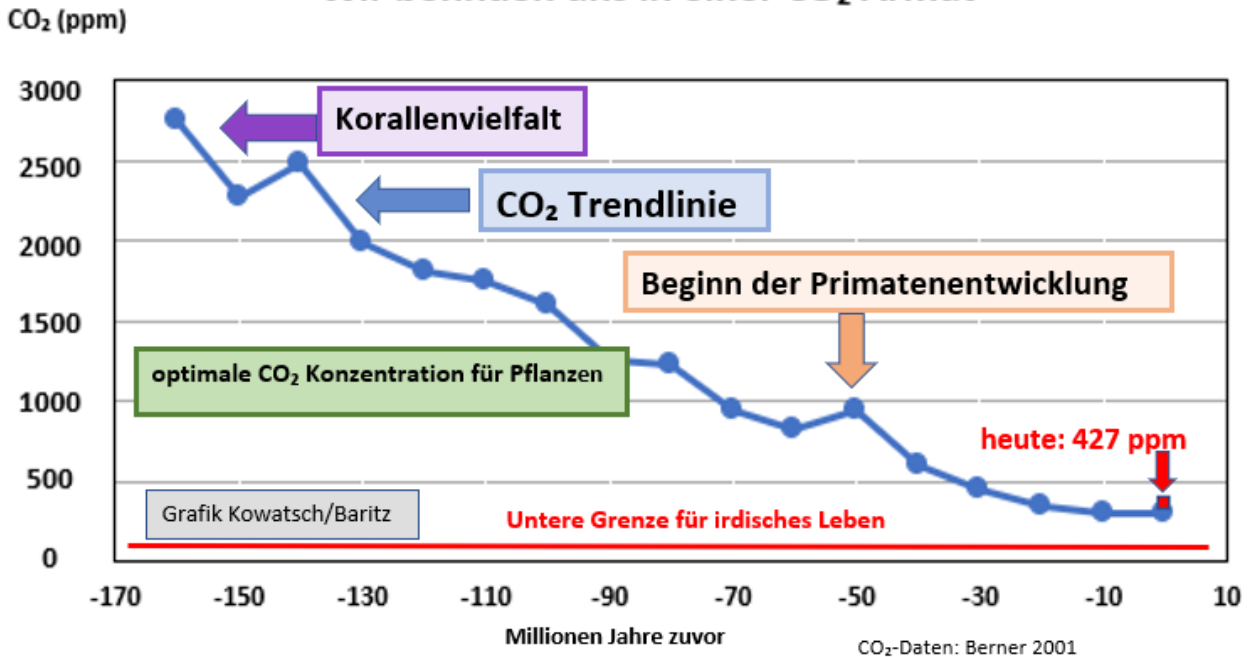
Anstatt sich sinnlose CO<sub>2</sub>-Einsparungen zu überlegen, sollten die Umweltministerien der Länder sofort einen Ideenwettbewerb starten wie man den Niederschlag wieder in der freien Landschaft, in den Städten und Gemeinden halten und versickern lassen kann, damit wenigstens die Verdunstungskühlung der Landschaft erhalten wird.

Die Klimaerwärmung brachte Deutschland bisher nur Vorteile, leider seit einigen Jahren in der Jahreszeit Sommer nur noch eingeschränkt. Deshalb sind gerade die jungen Leute aufgefordert, sich am regen Ideenwettbewerb gegen die Versteppung und Austrocknung Deutschlands im Sommer zu beteiligen. Wir haben hier vorläufig 15 Vorschläge erarbeitet.

## **Wir brauchen mehr CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre**

Eine positive Eigenschaft hat die CO<sub>2</sub>-Zunahme der Atmosphäre. Es ist das notwendige Wachstums- und Düngemittel aller Pflanzen, mehr CO<sub>2</sub> führt zu einem beschleunigten Wachstum, steigert die Hektarerträge und bekämpft somit den Hunger in der Welt. Ohne Kohlendioxid wäre die Erde kahl wie der Mond. Das Leben auf der Erde braucht Wasser, Sauerstoff, ausreichend Kohlendioxid und eine angenehm milde Temperatur. Der optimale CO<sub>2</sub>-gehalt der Atmosphäre liegt etwa bei 800 bis 1000ppm, das sind 0,1%. Nicht nur für das Pflanzenwachstum, also auch für uns eine Art Wohlfühlfaktor. Von dieser Idealkonzentration sind wir derzeit weit entfernt. Das Leben auf der Erde braucht mehr und nicht weniger CO<sub>2</sub> in der Luft. [Untersuchungen der NASA bestätigen dies \(auch hier\)](#) Und vor allem dieser Versuchsbeweis.

## Wir befinden uns in einer CO<sub>2</sub> Armut



Grafik 12: Noch ist die Flora und Fauna auf diesem Planeten nicht gerettet. Wir haben bisher erst die CO<sub>2</sub>-Konzentrationsabnahme stoppen können. Ein deutlicher CO<sub>2</sub>-Aufwärtstrend, eine Konzentrationszunahme auf den optimalen Wert für Flora und Fauna ist noch nicht erkennbar

Es wird Zeit, dass endlich Natur- und Umweltschutz in den Mittelpunkt des politischen Handelns gerückt werden und nicht das teure Geschäftsmodell Klimaschutz, das keinerlei Klima schützt, sondern über gesteuerte Panik- und Angstmache auf unser Geld zielt. Das ist eine erfundene CO<sub>2</sub>-Klimalüge. Gegen die Terrorgruppen „letzte Generation“ und „Antifa“ muss mit allen gesetzlichen Mitteln vorgegangen werden, da die Gruppen keine Natur- und Umweltschützer sind, sondern bezahlte Chaosanstifter. Abzocke ohne Gegenleistung nennt man das Geschäftsmodell, das ähnlich wie das Sündenablassmodell der Kirche im Mittelalter funktioniert. Ausführlich hier beschrieben.

Es wird Zeit, dass wir all den erlogenen dreisten Falschbehauptungen einer gefährlichen CO<sub>2</sub>-Klimapanik ein Ende machen. Und zwar jeder auf seinem Weg und nach seinen Fähigkeiten. Bitte sofort beginnen.

Matthias Baritz, Naturschützer und Naturwissenschaftler

Josef Kowatsch, aktiver Naturschützer und unabhängiger, weil unbezahlter Klimaforscher.